

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Staatsbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 291.

Elbing, Freitag

12. Dezember 1890.

42. Jahrg.

Die parlamentarische Session.

Als die Session anfang, glaubte man, es werde so viel debattirt werden, daß man es kaum werde aushalten können. Hatte ja das Abgeordnetenhaus allein gleichzeitig mehrere große Reformvorlagen erhalten, und die alljährlich wiederkehrende legislative Arbeit war nicht kleiner geworden und an allerlei kleinen Vorlagen fehlte es auch nicht. Am liebsten hätte man den Reichstag gar nicht zusammentreten lassen, damit das Abgeordnetenhaus arbeiten könne, aber der Reichstag glaubte höchstens nur wenige Tage seinen Zusammentritt aufzuschieben zu können und nahm arbeitsförmig am 2. Dezember seine Thätigkeit auf.

Und jetzt? Nachdem weder Reichstag noch Landtag ohne Pausen gearbeitet, hat das Abgeordnetenhaus eine Unterbrechung eintreten lassen und wird der Reichstag schon Ende dieser Woche die Weihnachtsferien beginnen. Der Eifer hat also nicht so lange vorgehalten, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird in der Session, in welcher so sehr viel und zwar sogar reformatorisches in großem Style geschafft werden sollte, nur wenig zu Stande kommen. Vielleicht hat man zu viel auf einmal gewollt und die alte Wahrheit vergessen, daß, wer sich zu viel vornimmt, wenig ausführt.

Mit der Steuerreform steht es noch so so. An schönen anerkennenden Worten hat es nicht gefehlt, aber in der innersten Brust fühlt man ein nicht eingeständenes Unbehagen wegen der Deklarationspflicht und sonstiger unangenehmen Beigaben, die man aber beiseite nicht laut tabelt. Wir werden die Steuerreformvorlage nicht eher für gesichert halten, als bis sie in dritter Lesung angenommen ist; sie hat eben zu viel geheime Gegner und der harmlosen Anlässe, sie zu Fall zu bringen, giebt es genug.

Sehr schwach sind die Aussichten, namentlich die des Volksschulgesetzes. Den Liberalen ist es zu reaktionär, zu religiös angehaucht, zu bürokratisch. Den Konservativen ist es bei Weitem nicht reaktionär, frechlich und bürokratisch genug. Das Zentrum ist gar nicht zufrieden zu stellen, es sei denn, daß die Schule der Kirche mit Haut und Haaren ausgeliefert wird. Die Konservativen haben die Entscheidung in der Hand, aber sie haben dem Volksschulgesetz gegenüber eine Stellung eingenommen, die auf das die Konservativen, der alten Generation, charakteristische „Ja — aber“ des Kaisers hinauskommt. Der offizielle Redner der konservativen Fraktion hat zwar zu dem Gesetze als Ganzes ein anerkennendes „Ja“ gesagt, aber so viel „aber“ hervorgebracht, daß vielleicht das Volksschulgesetz die wenigste Aussicht hat, angenommen zu werden. Obwohl jedes „aber“ für sich nicht sonderlich ins Gewicht fällt, ja sogar der wichtigste Einwand der Konservativen, welcher die Stellung der Geistlichen im Schulvorstand betrifft, noch keine rechte Scheiterungsrippe ist, so hat doch der Redner Herr von Bach im Namen der konservativen Fraktion erklärt, in der gegenwärtigen Session könne das Gesetz nicht zu Stande kommen. So fest entschlossen sind die Konservativen, das Volksschulgesetz in dieser Session nicht definitiv zu erledigen, daß sie ihm jetzt nicht einmal ein anständiges Kommissionsbegrußnis gönnten. Ob es in der nächsten Session zu Stande kommen wird, ist auch noch die Frage. Denn die Konservativen wollen offenbar das Gesetz nicht trotz ihrer zustimmenden Erklärung.

Was den Reichstag betrifft, so wird er vor Weihnachten nur die erste Lesung des Etats und die der Zuckersteuervorlage erledigen. Die Initiativanträge, von denen die wichtigsten und interessantesten die Lebensmittelzölle und die Aufhebung des Jesuitengesetzes betreffen, werden wohl erst im neuen Jahre zur Verhandlung kommen, es sei denn, daß die Generaldebatte über die Zuckersteuer nicht so viel Zeit in Anspruch nimmt, in welchem Falle noch Initiativanträge zur Verhandlung gelangen. Das Abgeordnetenhaus tagt in diesem Jahre gar nicht mehr, der Reichstag wahrscheinlich bis zum 19. d. M. Die Ferien des Reichstags dauern bis zum 8. Januar.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die Etatsberatung. Graf v. B e h r (Reichsp.) wendet sich gegen den Abg. Richter, dem er nur in der Forderung, daß sparsam gewirtschaftet werden müsse, zustimmen könne. Vielleicht sei es in diesem Sinne möglich, den Bau einiger Schlachtschiffe zurückzustellen und auch die Erträge der Zölle und Verbrauchssteuern genauer abzuschätzen. Dagegen empfinden die Arbeiter die Wohlthaten der Invaliditätsgesetze sehr gut, und eine Herabsetzung der Zölle sei unthunlich. Was die Getreidezölle anlangt, so erwarte er eine offene Erklärung darüber, ob wirklich ein anderer Kurs eingeschlagen werden solle. (Ztr.)

Abg. W i n d h o r f dringt auf Bewilligung nur notwendiger Ausgaben und bekämpft die Abänderung der Frankenstein'schen Klausel, wonach 10 Millionen, die den Einzelstaaten zustehen, zur einmaligen Deckung der Anleihe — April-Koupons — Verwendung finden sollten. Eine Mittelung an der genannten Klausel wie am ganzen Kolliktion sei nicht richtig, um so weniger, als ja in nächster Zeit eine Revision unserer internationalen Handelsbeziehungen eintreten und bereits mit Oesterreich verhandelt werde.

Dem Abg. Bebel gegenüber weist Redner darauf hin, daß im Reich eine gerechtere Besteuerung ertreibt werde, daß das Altersversorgungsgesetz, welches den Sozialdemokraten natürlich nicht genug biete, ein Beweis der Sorge für die Armen sei und daß endlich die deutsche Militärmacht, auch wenn Bebel nichts mit Gewalt zu erreichen suche — was ja höchst erfreulich sei — am Plage sei. Weiterhin kommt Redner auf die Finanzlage zu sprechen und meint, wir seien im höchsten Grade solvent, doch mangle es gegenwärtig mehr als früher an Geld und deshalb heiße es: fleißig sparen. Um so bedenklicher sei die Höhe der für die Kolonialpolitik geforderten Summen. Wir möchten hier am liebsten Nein! sagen, wenn es nur das Interesse der Nation erlaube. Aber, nachdem wir schon einmal so viel geopfert, müsse — (Zuruf links: noch mehr geopfert werden. Geisterheil!) Auch bei der Armee und Marine seien die neuen Anforderungen nur Konsequenzen der früheren, die sich nicht hinauschieben lassen.

Staatssekretär v. M a l z a h n befreitet, daß eine grundsätzliche Aenderung der Frankenstein'schen Klausel bezweckt werde, es gelte bloß der Reichskasse für die ersten Tage des neuen Etatsjahres einen Fonds zu schaffen. Bei der Begebung der Reichsanleihe sei in Anbetracht des schlechten Marktes der Verkauf an ein Konsortium notwendig gewesen, und letzteres habe sich bloß zur Uebernahme bei dreiprozentigem Typus bereit erklärt.

Abg. Frege (konj.) bedauert, daß das Reich sich in dieser Sache von einem Konsortium abhängig gemacht habe. Zum Etat übergehend äußert sich Redner zustimmend zum ganzen finanzpolitischen System des Reiches und begrüßt besonders lebhaft die Forderungen für Beschaffung von Offizierspferden und für Unteroffizierprämien und endlich für koloniale Zwecke. Dagegen sei sehr zu beklagen die Beunruhigung der Zuckerindustrie. Statt aus dem Zucker neue Einnahmen heraus zu schlagen, solle man lieber das Zündholzmonopol einführen. Die beste Vermehrung der Einnahmen freilich bleibe die Silberwährung. Und ebenso beunruhigend wie der Sturm auf die Zölle. Man bedenke: das größte Reich der Welt ist zu Grunde gegangen — durch Vernachlässigung des Bauernstandes. Der Sturm auf die Zölle schwächt also die Bauern und damit das deutsche Reich.

Abg. S c i p i o (n.-l.) erklärt sich entschieden gegen die Silberwährung. Der freundliche Punkt des Etats sei aber für ihn die Kolonialpolitik, die, Dank dem englischen Abkommen, aus dem unruhigen Zustande hinaus zu sicherer Basis gekommen sei, wie sich das auch darin ausdrücke, daß nicht die Ostafrikanische Gesellschaft, sondern das Reich die Zölle erhebe und die Landeshoheit ausübe. Andere Punkte berührend, hält Redner den Augenblick für nicht gekommen, aus der Zuckersteuer Einnahme-Erhöhungen heraus zu pressen. Er schließt mit der Versicherung, daß prinzipielle Bedenken gegen den Etat nicht vorlägen.

Abg. R i c k e r t (fr.) weist die Anschuldigung zurück, als ob seine Partei irgendwo Beunruhigung hervorbringe; die Beunruhigung liege im Volk. Eine solche ist das Altersgesetz und die Agrarpolitik. Er freue sich, daß Windthorst unter Umständen für die Revision der letzteren stimmen wolle. Daß die Verhandlungen über die Zölle, die wir angeregt haben, und die Herrn Frege und den Reichstanzler so verstimmt, dem Ausland gegenüber ungehörig waren, wer wolle das im Ernste behaupten? — Oesterreich weiß ganz gut Bescheid auch ohne Herrn Richter. Jedenfalls müssen wir das Recht auf freie Meinungsäußerung uns selbst vorbehalten. Er komme nach alledem zu dem Schluss, daß das Volk bei der Frage: „Ob Altersgesetz oder Aufhebung von 8—9 Mk. Zölle pro Kopf“ sich für letztere entscheiden würde. (Beifall links.)

Reichstanzler v. C a p r i v i meint, daß man in Oesterreich glaube, Deutschland werde — jedenfalls durch die öffentliche Meinung — ohnehin viel zu sehr zu einer Aufhebung der Agrarzölle gedrängt, als daß es noch der Gegenkonzeption bedürfte. Und daran seien die freisinnigen Redner schuld.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag. Fortsetzung, Zuckersteuer.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. Dezember.

Die Einkommensteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute ihre Beratungen begonnen. Die Kommission trat sofort ohne Generaldebatte in die Verhandlungen über § 1 ein. Nach längerer Debatte wurde § 1 mit unwesentlichen Aenderungen angenommen bis auf die Besteuerung der Aktiengesellschaften, über welche die Abstimmung vorläufig ausgesetzt wurde. Ebenso wurde § 2 mit Ausnahme des Passus über die Aktiengesellschaften angenommen mit einem Antrage des national-liberalen Abg. Peters, welcher der Einkommensteuer auch unterworfen wissen will gewerbliche Unternehmungen außerhalb Preußens, die in Preußen Abzweigungen bezw. Agenten unterhalten, einerlei, ob dieselben zum selbständigen Geschäftsbetrieb ermächtigt sind oder nicht. § 3, welcher die Befreiung von der Einkommensteuer regelt, wurde angenommen mit einem Zusatzantrag des Abg. von Jagow, wonach die Steuerbefreiungen aus völkerrechtlichen Gründen in denjenigen Fällen

ausgeschlossen bleiben sollen, in welchen in den betreffenden Staaten Gegenseitigkeit nicht gewährt wird. § 4, welcher die Heranziehung der Reichsumittelbaren zur Einkommensteuer bestimmt, wird in einer Fassung angenommen, wonach die Reichsumittelbaren zur Einkommensteuer von dem Zeitpunkt ab herangezogen werden sollen, in welchem durch besonderes Gesetz die Entschädigung für die aufzuhebende Befreiung von der Einkommensteuer geregelt sein wird.

Die Kommission für den Schulgesetz-Entwurf hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der national-liberale Amtsgerichtsrath Francke-Tordern.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend die Wahl des Abg. v. Puttkamer-Plauth (konj.), 2. Marienwerder, für gültig, die Wahl des Abg. Friedenhaus (nat.-lib.), 3. Düffelberg dagegen für ungültig erklärt.

Die Gewerbesteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch ihre Beratungen begonnen und die ersten drei Paragraphen der Vorlage fast unverändert angenommen.

In der Kommission für das Patentgesetz ist die freisinnige Partei vertreten durch die Abgeordneten Goldschmidt, Kaufmann, Münch und Samhammer. Vorsitzender der Kommission ist Abgeordneter Dr. Hammacher.

Die deutsch-österreichischen Tarifverhandlungen sind am Dienstag in Wien nach dreitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Dieselben werden am Donnerstag fortgesetzt werden.

Zu den bereits bekannt gewordenen Mittheilungen über die Absichten der Regierung, eine Umkehr in der Wirtschaftspolitik zu vollziehen, gefügt sich neuerdings eine durchaus verburgtene Aeußerung eines höheren Staatsbeamten gegenüber einem hervorragenden Landwirth, die Regierung begehe die bestimmte Absicht, eine Rückwärtsrevision des Zolltarifs dahin vorzunehmen, daß der 1887er Tarif im Allgemeinen wieder zur Geltung gelangt.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. d. M., welche bisher fast ausschließlich aus großen und mittleren Städten bekannt geworden sind, lassen erkennen, daß die städtische Bevölkerung fast überall seit 1885 eine sehr bedeutende Zunahme erfahren hat. Aus den vorliegenden Zahlen läßt sich schon eine Vermehrung um nahezu eine Million Einwohner herausrechnen. Man kann annehmen, daß die Gesamtzahl der Bevölkerung des Reichs, welche 1885 46,855,704 betrug, die Höhe von 49 Millionen überschreiten wird. Zum Zwecke der Zählung wurden für den preussischen Staat mit Ausnahme des Stadtkreises Berlin, welcher seinen Bedarf an Zählpapieren selbst beschafft, 50,985,000 Zählpapiere hergestellt und gedruckt, welche insgesamt 213,021 Kilogramm wogen. Die Herstellungskosten dieser Zählpapiere betragen rund 114,000 Mk. Das umfangreiche Material, bis auf einen kleinen zur Befriedigung von Nachforderungen zurückbehaltenen Rest, wurde an die Landratsämter, die Magisträte aller Städte von mehr als 4000 Einwohnern z. in 2792 Kisten und 146 Postpaketen verschickt, die insgesamt 248,885 Kilogramm wogen. Zur Befriedigung von Nachforderungen sind jedoch bis zum 3. Dezember cr. noch 5 Kisten, 1213 Pakete und 262 Kreuzbandsendungen seitens des statistischen Bureaus abgefertigt worden.

Zur Regelung der elektrischen Anlagen ist ein Reichsgesetz nach der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ in Vorbereitung.

Die Präsidenten der deutschen Kriegervereine haben an den Reichstanzler am 22. Oktober eine Eingabe gerichtet für Aufbesserung der Pensionen der Kriegsinvaliden und der Hinterbliebenen verstorbener Krieger.

Bezüglich der jüngsten Ueberflchwemmungen in Preußen hat das Staatsministerium Erhebungen ange stellt, die so beschleunigt werden sollen, daß eventuell in Aussicht zu nehmende Maßnahmen schon zum Beginn der nächsten Bauzeit in Angriff genommen werden könnten.

Gegen die geplante Schankbetriebssteuer beschloß das Zentralbureau des westdeutschen Gastwirthschaftsverbandes eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Die Errichtung von Verbacherkolonien in den deutschen Schutzgebieten brachte der Direktor des Noabiter Zellengefängnisses, Herr Krohne, in der letzten Sitzung des Vereins für Befreiung entlassener Strafgefangener in Anregung. Die Mittel zur Uebersiedelung, so meinte Herr Krohne, könnte zum Theil die Gefängnisverwaltung innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse gewähren, zum anderen Theil könnten dieselben aus dem Arbeitsverdienst der entlassenen Strafgefangenen genommen werden.

Die Ausprägung von Reichsmünzen in den deutschen Münzstätten betrug im November d. J. für 21,594,600 Mark Doppelkronen, für 7,035,320 Mark Kronen, für 115,926,50 Mark Zehnpiennigstücke, für 574,446,25 Mark Fünfpennigstücke, für 18,575,12 Mark Einpennigstücke.

Als deutscher Gesandter in Luxemburg ist der Graf W a l m i z in Aussicht genommen. Derselbe war früher Botschafts-Attaché in Bukarest.

Die deutsche Kolonialgesellschaft beabsichtigte bekanntlich für Emin Pascha eine Unterstützung in der Weise zu ermöglichen, daß sie ihm eine geeignete wissenschaftliche Kraft sendet, um ihn in seinen wissen-

schaftlichen Arbeiten zu unterstützen. Zu gleicher Zeit oder bald darauf dürfte auch in Ostafrika eine geologische Station errichtet werden, wie solche für Südwestafrika bereits im Gange ist.

Aus Württemberg sind bis jetzt 305 Antijesuiten-Petitionen mit 32,281 Unterschriften an den Reichstag abgegangen. Ueber diese Agitation liegen ferner aus verschiedenen Theilen Deutschlands Nachrichten vor; selbstverständlich sind auch nicht die Gegner des Ausnahmegesetzes müßig.

Leipzig, 10. Dez. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen siegte die Ordnungspartei, die Sozialdemokraten sind vollständig unterlegen.

Ausland.

Schweiz. Ueber ein neues Auslieferungsgesetz verhandelt gegenwärtig der schweizerische Nationalrat. Der wichtigste Paragraph dieses Gesetzes ist der Art. 10, der folgendermaßen lautet: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorbringt, wenn die Handlung, um deren Willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter des gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des frei zu ermittelnden Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem erziehenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe.

England. Barnell ist am Dienstag in Dublin eingetroffen und von seinen Anhängern begeistert empfangen worden. Gleich nach seiner Ankunft nahm Barnell in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsraths von dem Redaktionsbureau und der Druckerei der Zeitung „United Ireland“ Besitz und verhandelte die Herausgabe der im Druck befindlichen Nummer. Gleichzeitig entließ er den Chefredakteur des Blattes. Sein Gegner, der Abg. Healy, wurde bei seiner Ankunft in Dublin mit Pfeisen und Bischen empfangen.

Spanien. Der Generalkapitän der Philippinen meldete der Regierung, daß die spanische Expedition gegen die aufständischen Eingeborenen auf den Carolineninseln einen vollständigen Erfolg hatte. Die Eingeborenen wurden mit großen Verlusten nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen, wobei die Spanier 26 Tode und 58 Verwundete hatten. Kanonenboote unterstützten den Angriff. Die Befestigungen der Feinde wurden zerstört.

Rußland. Eine Ministerkrise wird der „Nationalzeitung“ aus Rußland gemeldet. Darnach hätten Finanzminister Wjshnegradski und Eisenbahnminister Hibbenet ihre Entlassung eingereicht wegen Differenz über das Eisenbahngesetz. Man glaubt jedoch, daß der Zar das Geheiß der beiden Minister ablehnen wird. — In dem neuen Petersburger Mißliistenprozeß ist, der „Wost. Zig.“ zufolge, die Hauptfigur Diga Zwanowsky, eine Studentin der Medizin und Nichte des Geheimraths Illinskij, Abtheilungsleiter bei dem heiligen Synod. In dessen Wohnung hielt sie während der Abwesenheit ihres Heimats Mißliistenversammlungen ab. Die Polizei beschlagnahmte in Illinskij's Wohnung revolutionäre Kundmachungen, Flugblätter und Dynamit, sowie verschiedene Briefwechsel mit Mißliisten innerhalb und außerhalb von Rußland, der zahlreiche Verhaftungen ermöglichte. Die zum Tode verurtheilte Sofie Günzburg war eine vertraute Freundin der Zwanowsky.

Italien. Rom, 10. Dez. Die Kammern sind heute eröffnet worden. In der Thronrede begrüßte der König mit Freude und Vertrauen die neue Kammer, welche die Nation erwählt habe. Italien gewinne nach außen ein stets wachsendes Ansehen, welches die Bürgschaft des Friedens sei. Trennen den Bündnissen, herzlich in der Freundschaft, aufrichtig in dem Wunsch, die Beziehung zu allen Mächten jederzeit zu verbessern, sehe Italien mit Genugthuung, daß jede Gefahr internationaler Verwickelungen zerstreut und die begehrtendsten Aussichten in ganz Europa verbreitet und befestigt würden. Die Ehrlichkeit unserer Absichten bezüglich Afrika sei aller Welt augenscheinlich, da dieselben nur nach deren Beständen, unsere Gebiete und Einflußsphären in Uebereinstimmung mit den befreundeten Regierungen abzugrenzen. Die Kammer sei ausschließlich zu friedlicher Arbeit einberufen, und Gesetze für das Wohlergehen der Arbeiter würden die Hauptaufgaben der neuen Session sein. Der König wünscht Glück zu dem Eintritt des Kronprinzen in den Senat in dem Augenblick, wo die militärische Reorganisation zur Verhandlung kommt. Zernerhalb der nationalen Grenzen vollendet, fühle Italien sich seiner selbst sicher. Der König empfiehlt vor allem die Solidarität der Finanzen.

Amerika. Nach telegraphischer Meldung aus New-York drohen die Indianerstämme an der Westgrenze des Oklahoma-Gebietes, dem Aufstand der Dakota = Sioux beizutreten. Der Gouverneur der Provinz hat die Militär requirirt, die Ansiedler flüchten.

China. Nach telegraphischer Meldung aus San Francisco hat ein dablest eingetroffener Dampfer Berichte aus China überbracht, wonach dort an verschiedenen Punkten die fanatisirte Bevölkerung gegen die Christen mit Mord und Brand wüthet. In

Chung Ning sind zwanzig zum Christenthum bekehrte Chinesen niedergelassen und ihre Häuser verbrannt worden. Die Behörden sind außer Stande, die Gräuel zu verhindern. Die Ausführung aller Eisenbahnprojekte ist eingestellt, da die kaiserlichen Kassen leer sind. Aus Foochow wird eine Missernte gemeldet, insbesondere sind die Theepflanzungen und die Tabakerte misserathen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 11. Dez. Nachdem vor nicht langer Zeit den Arbeitern der kaiserlichen Werft im allgemeinen eine Lohnerhöhung von 20 Pfennigen pro 10stündigem Arbeitsstag gewährt worden, sind nun vom Reichs-Marineamt weitere, namentlich für sorgliche Maßregeln im Interesse der Arbeiter eingeleitet worden. Die genannte Behörde weiß die Werftverwaltungen auf Erbauung von fiktionalen Arbeiterwohnungen, Gründung von Arbeiter-Konsum-Ver-einen, Einrichtung von Kaffeehäusern, Erhaltung von Warmbädern u. s. hin. Es sollen, wie die „D. Z.“ berichtet, hierüber zunächst die Arbeiter selbst gehört werden. Zur Beratung dieser Angelegenheit ist ein „Wohlfahrts-Ausschuß“ gegründet, welcher aus 7 Arbeitern der einzelnen Werksorten besteht und der von den Werftarbeitern gewählt worden ist. Vorgesetzten tagte dieser Ausschuss zum ersten Male. Von der Errichtung einer Kaffeehütte wurde Abstand genommen, weil die bereits getroffenen Einrichtungen genügen. Dagegen wurde der Wunsch ausgesprochen, dem Arbeiter-Speiseaal eine bessere Heizung zu geben. Das in letzteren Jahren erlassene Verbot, wonach während der Frühstücks- und Besperzeit keine Erfrischungsmittel aus der Werft-Kantine verkauft werden dürfen, wurde bemängelt und um Wiedereinführung dieser Erlaubnis, sowie um billigere Wiederholung des Bieres gebeten. Auch einige Verbesserungen in den Werftkammer-Räumen kamen zur Sprache.

Marienburg, 10. Dez. Auf der gestern in Groß- und Klein-Seewitz von Herrn Conrad-Marienburg veranstalteten Treibjagd wurden von ca. vierzig Schützen 36 Hasen zur Strecke gebracht.

Dirschau, 10. Dez. Von der Güte der Weichsel-Neunungen zeugt eine Bestellung, die ein hiesiger Kaufmann heute aus Antwerpen von einer dortigen weltbekannten Delikatessenhandlung erhielt, die sich eine Probendung dieses vielgeehrten Fisches erbat. — Die bisher an Herrn Piarrhufenpächter Barra in Mühlblanz verpackt gewesenen Mühlblanz-Piarrländerer sind der „Dirsch. Ztg.“ zufolge vor einigen Tagen durch Neuverpackung für den Preis von 4500 Mark an Herrn Gutsbesitzer Kiepe daselbst auf 12 Jahre übergegangen.

Stuhm, 9. Dez. Heute gegen 2 Uhr Nachts brannte das Wohnhaus, die Scheune und der erst neuerrbaute Stall des Besitzers Herrn Specht auf Pestliuervelde ab.

St. Kroue, 9. Dez. Gestern Nachmittag brannte das Gehöft des Besitzers Kadaz in Neugolz vollständig nieder.

Thorn, 10. Dez. Eine seltene Feier veranstaltete gestern das Bureau-Peronal des Herrn Rechtsanwält Schless. Der Magistrat hat nämlich die tausendste Prozeß-Nummer in diesem Jahre in das Repertorium eingetragen und hat der Bureauvorsteher, Herr Lange, aus dieser Veranlassung den ihm unterstellten Mitarbeitern einige frohe Stunden bereitet.

Wilkau, 9. Dez. Ein nicht seltenes Unglück hat sich auf dem Gute Dorisch ereignet. Eine Gärtnerfrau war nach Anbeizung des Ofens ausgegangen, ihre zwei kleinen Kinder allein zurücklassend. Als sie nach einigen Stunden zurückkam, fand sie die Kleinen erstickt.

Saalfeld, 8. Dez. Auch aus unserem Städtchen hat sich Herr Dr. med. Nahis nach Berlin begeben, um sich über das Koch'sche Heilverfahren zu informieren.

St. Eylau, 9. Dez. Die Arbeiter Schulz'schen Eheleute gingen gestern Nachmittag in den Wald nach Holz und ließen ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 4 und einen Knaben von 1 Jahr, in der verschlossenen Stube zurück. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrten, fanden sie beide Kinder todt und die Stube voller Kohlendunst. Die unvorsichtigen Eltern hatten vor ihrem Fortgehen die Klappe vom Ofen, in welchem es noch brannte, geschlossen.

Tilsit, 10. Dez. Den Herren Ärzten Dr. Bangehr und Dr. Matthes von hier ist für dreizehn angewandte Wiederbelebungsbemühungen an zwei Personen mit und ohne Erfolg je eine Prämie von 45 Mark bewilligt. Die Herren hatten die seiner Zeit hier in dem Stillger'schen Grundstücke an Kohlendunst erstickten Personen in schleuniger Behandlung genommen, wovon eine Person genas und die andere vom Tode nicht zu retten war.

Zusterburg, 10. Dez. Im Schulverbande Gr. Augstallen, Kirchspiels Obeliskten, ist eine Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie ausgebrochen und in Folge dessen die Schule auf Anordnung des königlichen Landraths bis auf Weiteres geschlossen worden.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 10. Dezember.

Volkszählungs-Ergebnisse. Nach den bisher vorliegenden, zum Theil noch nicht definitiven Resultaten stellt sich die Einwohnerzahl in Neuteich auf 2490 Personen (1885 nur 2351), Marienburg 10,301 (1885: 10,122), Neuenburg 4571 (1885 nur 4446), St. Eylau 5700 einschließlich Militär (1885 4570), Zusterburg 21,500 (1885: 20,743), Allenstein 19,335 (1885: 15,131), Wormditt 5104 (1885: 5115), Zoppot 4711 (1885: 4081), Pr. Holland 5015 (1885: 5055), Gumbinnen 10,200 (1885: 9330), Mohrungen 3739 (1885: 3846). Hier hat sich also die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um 107 Personen vermindert — ein wenig erfreuliches Zeichen. Bromberg zählt voraussichtlich 41,000 Einwohner. Für Thorn hat, wie auch für Elbing, das Zählresultat noch nicht festgestellt werden können.

Für Militärpflichtige. Diejenigen jungen Leute, welche mit dem Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst versehen sind und in m f u n t i g e n M o n a t militärpflichtig werden, haben sich, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Geburtsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung des Berechtigungscheines bezw. unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seeschwermann zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Sie werden alsdann bis zum 1. Oktober ihres

vierten Militärpflichtjahres, d. i. desjenigen Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt. Die Verläumdung der Meldung wegen Erlangung des vorbezeichneten Ausmaßes hat zwar nicht den Verlust der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, wohl aber eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontrollvorschriften zur Folge. Mit der Zurückstellung über das laufende Jahr hinaus ist für die Dauer derselben die Entbindung von der Anmeldung zur Stammrolle verbunden. Nach den Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 können die mit dem Berechtigungschein versehenen Militärpflichtigen bis zum 1. Oktober des siebenten Militärpflichtjahres durch die Ersatzkommission a u s n a h m s w e i s e und zwar in der Regel nur von Jahr zu Jahr zurückgestellt werden. Die Zurückstellung muß rechtzeitig bei derjenigen Ersatzkommission nachgesucht werden, welche die erste Zurückstellung verfügt hat. Die Einreichung eines Gesuches um weitere Zurückstellung entbindet nicht von der Verpflichtung der Meldung zum Dienstantritt bei einem Truppen-(Marine-) Theil. Zurückstellungen über die vorerwähnten Fristen hinaus können a u s n a h m s w e i s e von der Ministerialkanzlei genehmigt werden.

Beneiz-Germann. Zu der morgigen Benefiz-Vorstellung für unseren Komiker Herrn Max Germann richten wir an alle Freunde der heiteren Muse, in deren Dienst der genannte Darsteller uns in seiner Thätigkeit an unserer Bühne so manchen vergnügten Abend bereitet hat, den Appell, durch zahlreichem Besuch dieser Vorstellung ihrerseits Herrn Germann auch einen und zwar recht vergnügten Abend zu bereiten.

Lebensretter. Wie aus einem Inserat in der heutigen Nummer hervorgeht, sind die sogenannten Lebensretter, d. h. Hüte, die im Innern mit Verbandmaterial versehen sind und sich daher besonders für Reisende eignen, jetzt auch bei Herrn Hagemann hier selbst zu haben.

Für Auditoren- und Richterwähler. Der Magistrat zu Breslau verleiht alljährlich aus dem Stipendium Ungenannt 450 Mark an unverheiratete, evangelische, über dreißig Jahre alte, nicht adelige Töchter eines preussischen Auditoren, Land- oder Amtsrichters, mit einer sicheren Einnahme unter 600 Mark; bezügliche Meldungen sind im Laufe des Monats Dezember an den dortigen Magistrat einzureichen.

Bezüglich der Invaliditätsversicherung. Wird im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung veröffentlicht, der zufolge für diejenigen Versicherter, welche einer Postfrankenkasse angehören, die Post- und Telegraphenämter die Beiträge von den Arbeitgebern einzuziehen, die entsprechenden Marken in die Quittungskarten einkleben und entwerfen und die Ausstellung, den Umtausch und die Erneuerung der Quittungskarten bewirken.

Von der Weichsel. Aus Thorn wird noch weiter wachsender Wasserstand gemeldet. Eine Eisstropfung beginnt unterhalb Schulz und dehnt sich stromauf bereits bis Alt-Thorn aus. — Eine zweite Stropfung besteht auch in Russland oberhalb Block. Von da ab bis Thorn ist der Strom eisfrei.

Grundstücksverkauf. Das dem Gutsbesitzer Gustav Kluge in Parschau gehörige Gut Parschau Nr. 7, Größe 106,6250 Hektar ist für den Preis von 107,000 Mk. auf den Deponom Gustav Tornier aus Tralau übergegangen.

Verhaftung. Heute Vormittag wurde der in der Stadt Hofstraße wohnhafte Arbeiter Ludolph Ewert wegen dringenden Verdachts, den Arbeiter W. bei der in der Wasserstraße stattgehabten Schlägerei mittels eines Messers schwer verletzt zu haben, verhaftet.

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Uebersicht Ende November in den Regierungsbezirken Danzig in 1 Kreis- und 1 Gutsbezirk, Marienwerder in 2 Kreisen und 4 Gemeindeg. bez. Gutsbezirken, Königsberg in 1 bez. 8. Der Regierungsbezirk Gumbinnen war seuchefrei.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 11. Dezember.
Der Steuermann Johann Daniel Krause, 1861 geb., führte im letzten Jahre den Dampfer „Kaiser“ hierher. Derselbe ist beschuldigt, am 30. August Morgens 4 Uhr den Tod der Fischerfrau Rosalie Büttner dadurch verursacht zu haben, daß er ohne Lichter den Elbing abwärts nach Tolkemit fuhr und das zum Markte fahrende Boot der Rosalie Büttner überfuhr, wobei dieselbe ertrank. Wir haben seiner Zeit über diesen traurigen Vorfall berichtet. Krause behauptet, daß plötzlicher Nebel eingetreten ist und er beabsichtigt habe, während der Fahrt Lichter anzuzünden. Eine mit im Boot befindliche Frau Abraham hatte sich gerettet, der Zusammenstoß erfolgte bei halber Fahrgeschwindigkeit an der Kette'schen Wohnung. Angeklagter will keine Vorsichtsmaßregel veräußert haben. Die Büttner ist anscheinend unter dem umgeworfenen Rahn geblieben, während der Abraham ein Seil zugeworfen wurde, an welchem sie sich rettete. Die Hauptschuld scheint darauf zu schieben zu sein, daß viel Holzschul an der Unfallstelle lagerte und daher ein Ausweichen trotz des Klingels unmöglich war. Wegen Unterlassung der notwendigsten Sicherheitsmaßregeln, wodurch der Unfall passiert ist, beantragt die Staatsanwaltschaft 6 Monate Gefängnis und 500 Mk. Die Vertbeidigung erreichte eine Herabminderung der beantragten Strafe auf 1 Monat Gef. — In der Anklagesache gegen den Eigentümer S Magdanz-Bangritz Kolonie wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es handelt sich um eine Verurteilung, in welcher das Strafmaß des ersten Richters von 2 Monaten in 90 Mk. Geld umgeändert wurde. — Der Knecht Gottfried Werner aus Ellerwald 3. Trift ist angeklagt, am 9. Oktober den Knecht Bötz in den linken Arm gestochen zu haben. W. ist schon wegen Mißhandlung mit 6 Monate vorbestraft. Die Strafe betrug 9 Monate Gefängnis. — Der Zimmermann August H u b e aus Reichelde ist vom Schöffengericht zu Marienburg am 9. Oktober wegen Sachbeschädigung zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Das erste Urtheil wird aufgehoben und erfolgt Freisprechung. — Der Fleischermeister Karl F r ö s e von hier, 19mal vorbestraft, ist beschuldigt, sich einer Verleitung schuldig gemacht zu haben. Das Schöffengericht Elbing vom 24. Oktober hatte Fröse hierfür mit 6 Mk. Geld bestraft. Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Strafmaß wird auf 1 Woche Gefängnis erhöht. — Franz Alexander G h e r t, Arbeiter, 21 Jahre alt und vorbestraft, ist wegen Verdröhung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung vom Schöffengericht zu 30 Mk. Strafe verurtheilt worden und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Dieselbe wird verworfen.

Koch's Heilverfahren.

In der Berliner Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielten am Montag Prof. Fränkel, Prof. Krause und Sanitätsrath Lindner, Chefarzt des Augustus-Hospitals, je einen Vortrag. Die drei Vorträge ergänzten sich gegenseitig und entwarfen eine Skizze von dem medizinischen Gebiet, auf welchem das neue Mittel Anwendung findet. Der Vortritt wurde dem Chirurgen, Sanitätsrath Lindner, überlassen aus Rücksicht auf die Kinder, die der Vortragende aus dem Hospitale hatte kommen lassen. Die Bedeutung des Koch'schen Heilmittels, an welches sich in Ärzte wie in Laienkreisen extravagante Hoffnungen geknüpft hätten, führte der Redner aus, sei nicht nur für Tuberkulose, sondern auch für andere Infektionskrankheiten von äußerster Wichtigkeit, speziell vom hygienischen Standpunkte aus. Durch dasselbe seien aber die chirurgischen Eingriffe bei tuberkulösen Erkrankungen nicht überflüssig geworden. Kaum seit vier Wochen sei das Mittel zur Verwendung gekommen, es lasse sich daher ein definitives Urtheil über dasselbe nicht fällen. Die Erscheinungen nach der Einspritzung theilt Redner in drei Klassen, in eine solche, wo eine allgemeine und eine örtliche Reaktion in heftigem Grade eintrete, in solche, wo entweder bloß eine örtliche oder nebenbei auch eine mittelmäßige Reaktion, und in die dritte Klasse, bei der das Mittel scheinbar gar nicht wirkt, trotzdem Tuberkulose unzweifelhaft vorhanden ist. Man dürfe jedoch nicht behaupten, daß das Mittel bei letzteren Fällen sich als wirkungslos erweise, es sei in allen Fällen eine auf-fallende Besserung festgestellt worden. Eine allgemeine Reaktion ohne örtliche Wirkung sei ihm nie vorgekommen. Auf die Organismen wirkt das Mittel auch nicht gleichmäßig stark. Es seien ihm im Hospital Fälle vorgekommen, wo eine Wirkung erst nach der dritten oder gar nach der vierten Einspritzung eintrat. Redner betonte diese auffallende Erscheinung, damit die Ärzte sich in ihrer Praxis nicht dadurch täuschen lassen, wenn nach ein oder zwei Einspritzungen keine Reaktion eintritt.

Der zweite Vortragende, Professor Albert Fränkel, der seine Beobachtungen bei Lungenschwindsucht im städtischen Krankenhaus gemacht hat, schickte voraus, daß er sich nur auf solche Fälle beschränkt habe, wo die Schwindsucht nur eine Lungenspitze ergriffen hatte, um seine Aufmerksamkeit auf solche gewissermaßen einfacher liegenden Fälle zu sammeln. Im Ganzen sind im städtischen Krankenhaus bis jetzt 32 Lungenschwindsüchtige mit dem Koch'schen Mittel behandelt worden. Der Vortragende mahnte zur größten Vorsicht bei der Dosirung des Mittels und verlangte, daß die Anwendung des Mittels durch praktische Ärzte in ihrer Privatpraxis nicht gestattet werde, bis man die Wirkungen desselben besser kenne. Redner sprach die Ansicht aus, daß die Veränderung der Gestalt der Bacillen nach seinen Untersuchungen und Erfahrungen in der Bakteriologie darauf hindeuten, daß die Bacillen im Absterben begriffen seien. Fränkel hält entgegen Koch das Mittel für bakterien-tödtend.

Als dritter sprach Professor Hermann Krause. Die durch das „Kochin“ hervorgerufenen Veränderungen im Kehlkopf lassen sich noch leichter konstatiren als bei Lupus, wo die Krustenbildung die Prozesse in den Geweben verdeckt. Gefahrdrohende Symptome sind mit Ausnahme eines Falles nicht eingetreten und bei vorsichtiger Dosirung zu vermeiden. Chirurgische Eingriffe werden auch in später nicht unterbleiben. Unter den Fällen ist bei einigen nach 14 Tagen schon bedeutende Besserung erfolgt, so daß man jetzt ein tuberkulöses Leiden nicht mehr konstatiren würde. Von dem Koch'schen Mittel haben wir für die Tuberkulose des Kehlkopfes nicht nur im ersten Stadium, sondern auch in weiter vorgeschrittenen Fällen eine Heilwirkung zu erwarten.

Robert Koch hat mit seinem Schwiegerohnne Dr. Bühl einen 14tägigen Urlaub angetreten. Wohin sich der berühmte Forscher gewandt hat, bleibt ein strenges Geheimniß, da er seine Abwesenheit zur Erholung von Mühen und Anstrengungen in der letzten Zeit benutzen wolle. Bezüglich des Urlaubs liegt die Annahme sehr nahe, daß der bescheidene Gelehrte auf diese Weise sich allen öffentlichen und privaten Kundgebungen an seinem Geburtstag, am heutigen Donnerstag, entziehen will; ein neuer bezeichnender Zug von Vervollständigung des Charakters des uneigennütigen Forschers. Nach einer anderen Meldung hätten sich die beiden Gelehrten nach Cannes begeben, um dem schwer erkrankten Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Hilfe zu leisten.

Die heute erschienene medizinische Wochenschrift bringt einen Artikel Behrings: „Weiteres über die Diphtherie = Unempfindlichkeit“, verschiedene Aufsätze über klinische Ergebnisse mit dem Koch'schen Mittel und eine Revue über die veröffentlichten Erfahrungen von den Professoren Leyden, Guttmann, Zalkh (Prag), Kahler (Wien), Cornil (Paris) und Heron und Wharton Cheyne (London).

Professor Willroth theilte seinen Hörern mit, daß er bei drei Kranken (ein Lupus, zwei Kniegelenkentzündungen) wegen Gefahr drohender Erscheinungen die Behandlung mit Koch'scher Lympho einstellen mußte, während bei drei anderen zweifellos tuberkulösen Kranken keinerlei Reaktion eingetreten sei.

Die Mitglieder der Pariser medizinischen Akademie haben sich in der heutigen Sitzung, ebenso wie das konsultative hygienische Comité für die Fortsetzung der Versuche mit Koch'scher Lympho ausgesprochen, trotz deren Charakters als Geheimmittel.

Bermischtes.

Berlin, 10. Dez. In der Nacht zum Mittwoch brach in einer im Erdgeschoß des Hauses Schiffbauerdamm 19 belegenen Sattlerwerkstatt Feuer aus, welches auch das Treppenhaus ergriff. Von den Hausbewohnern wurden ein Mann, zwei Frauen und zwei Kinder durch die Feuerwehr gerettet, während das Dienstmädchen Thele, der Hausdiener Firsi und der Schuhmacherlehrling Friebe, weil sie vor dem Eintreffen der Feuerwehr sich über die brennende Treppe zu retten versucht hatten, so schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen erlitten, daß sie nach der Charitee gebracht werden mußten. Der taubstumme und geistesschwache Knabe, welcher sich auf gleiche Weise zu retten versucht hatte, wurde auf dem Vordach der Treppe todt aufgefunden. Er ist augenscheinlich von der Stiefhölle erfaßt und vom Rauch betäubt worden. — Café Red-Kaisergalerie (Passage), das älteste Café in Berlin, 1873 eröffnet, wird, nachdem dasselbe während ca. fünf Monaten vollständig umgebaut worden ist, Freitag, den 12. Dezember, wieder eröffnet.

Paris, 10. Dez. Das Haus, dessen Kassen-dienner umfangreiche Fälschungen vorgenommen hat, verliert im ganzen 1,800,000 Francs.

Schwerin, 9. Dez. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat eine Verurteilung von 1000 Mk. auf die Ergreifung des flüchtigen Wechselfälschers Carl Eichler ausgesprochen.

In Wörststadt (Rheinhesen) verstarb eine 99 Jahre alte Greisin, welche niemals krank gewesen und nie in einem geheizten Zimmer gewohnt hat.

Die Kammereikasse zu Spottau hat im Jahre 1889—90 die Rechnung mit einem Baar-Ueberschuß von 90,000 Mk. abgeschlossen. Angesichts dieser vor-trefflichen Finanzlage besteht die Absicht, vom nächsten Jahre ab Kommunalsteuer nicht mehr zu erheben. (Glückliches Spottau! D. Red.)

Dranienbaum, 8. Dez. Bei der Stadter-ordnenwahl zu Raguhn fand man in der Urne u. a. einen Zettel mit der Aufschrift: Zef. 41, 24. Daselbst steht zu lesen: „Siehe, Ihr seid nichts und was Ihr thut, ist auch nichts, und wer Euch wählet, der thut ein Greuel.“

Halle. Der Direktor der Halle'schen Aktienbrauerei, Stadterordneter Böhrig, hat sich heute erschossen.

Ulm, 9. Dez. Vor einigen Tagen hat sich ein Refrur der hiesigen Feldartillerie, ein reicher Bauernsohn aus der Umgebung, mit dem Rasirmesser ein Ohr abgeschnitten und zum Fenster hinausgeworfen. Als Motiv für diese That wird Geizhals und der damit zusammenhängende Wunsch, vom Militär entlassen zu werden, angegeben.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 10. Dez. Der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen wählte Merseburg zum Sitz der Provinzial-Verwaltung.

Hamburg, 10. Dez. In den leitenden Kreisen der hiesigen Rhedereien sind Schritte im Gange, durch welche der Reichsregierung Unlaß gegeben werden soll, der Frage der Vorlegung eines Reichs-Auswanderungs-gesetzes näher zu treten.

Köln, 10. Dez. Wegen des Treibeises auf der Mosel hat die Düsseldorf-Dampfschiffahrt-Gesellschaft ihre Fahrten eingestellt.

London, 10. Dez. Eine heute Nachmittag in Guildhall unter dem Vorsitz des Lordmayors statt-gehabte, zahlreich besuchte Versammlung sprach sich in einer Resolution gegen die Ausnahmegeetze aus, denen die Juden in Russland unterworfen sind und beschloß, eine von dem Lordmayor unterzeichnete Petition an den Kaiser von Russland zu richten, worin um die Aufhebung dieser Geetze gebeten wird.

Belgrad, 10. Dez. König Milan hat mittelst Telegramms aus London die in Betreff der Königin Natalie getroffenen Vereinbarungen in Erinnerung gebracht.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.

Börse: Fest.	Cours vom 10.12.	11.12.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	95.80	95.90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	95.90	95.90
Desterreichische Goldrente	95.00	—
4 pCt. Ungarische Goldrente	90.40	90.30
Russische Banknoten	233.90	235.10
Desterreichische Banknoten	176.90	176.70
Deutsche Reichsanleihe	105.00	105.00
4 pCt. preussische Consols	104.90	104.90
4 pCt. Rumänier	86.20	86.00
Marienburg-Mawl. Stamm-Prioritäten	107.00	108.10

Produkten-Börse.

Cours vom 10.12.	11.12.	
Weizen Dez.	191.20	191.00
April-Mai	192.20	192.50
Roggen schwankender.		
Dez.	180.20	180.00
April-Mai	171.20	171.00
Betroleum loco	23.50	23.50
Rübsöl Dez.	58.70	58.60
April-Mai	57.20	56.90
Spiritus 70er Dezbr.	46.40	46.30

Königsberg, 11. Dez. (Von Portatius und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.
Tendenz: Fester.
Zufuhr: 20,000 Liter.
Loco contingentirt 65.50 A Geld.
Loco nicht contingentirt 45.75 " " bez.
Dezbr. contingentirt " " bez.
Dezbr. nicht contingentirt 44.50 " " Geld.

Danzig, den 10. Dezember.
Weizen: loco niedriger, 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 173 A, hellbunt incländisch — A hochbunt incländisch 193—194 A, Termin April-Mai 126 Pf. zum Transit 148.50 A, per Juni-Juli 126 Pf. zum Transit 149.0 A
Roggen: loco unv., incländ. 160—164 A, russisch und polnisch zum Transit 115—116 A, per April-Mai 126 Pf. zum Transit 119.00 A, per Juni-Juli 12 Pf. zum Transit A
Erbsen: gr loco incländisch 142—144 A
Erbsen: loco incländisch — A

Spiritusmarkt.
Stettin, 10. Dez. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer 65.00 loco mit 70 A Konsumsteuer 45.60 A pro Dezember 45.00 A, pro April-Mai 45.00 A

„Musik erfreut des Menschen Herz.“

Wer ein Freund von Musik ist und wer Freude an Musik hat, dem können wir nur die Firma-Plato u. Co., Musikwerke, Berlin S. O. 16 empfehlen. Diese Fabrik hat es verstanden, sich im Laufe der Jahre einen Kundenkreis zu erwerben, wie ihn ausgedehnter kaum ein Weltgeschäft aufweisen kann. Ein so enormes Emporbühen verdanken Plato u. Co. Musikwerke nur ihrem bewährten Grundsatz: „Vor-zügliches, für möglichst billigen Preis, zu liefern.“ Der neu erschienene Preis-Courant enthält: Musikdosen aller Art, Spielwerke, Symphonien, Musik-Album, Vierkrige mit Musik, Gegenstände für Herren, Damen und Kinder mit Musik, Salon-Verleerkaften, wie Herophon, Ariston, Manopan, Piano-Melodio u. s. w. Instrumenten, wie Accordeon, Harmonica, Violinen, Zithern und vieles Andere, in bisher nicht gefannter Auswahl, von den billigsten Preisen an. Wer Interesse hat, sich von Allem selbst zu überzeugen, der lasse sich von Plato u. Co. Musikwerke Berlin S. O. Fabrik Köpnickstraße No. 107 den großen illustrierten Preis-Katalog kommen, die Fabrik giebt denselben gratis und franco ab. Wir können die Firma Plato u. Co. Musikwerke allen unsern Lesern angelegentlichst empfehlen.

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, grössere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns anzuliefern.

Die Exped. der „Allpr. Ztg.“

Der Hausfrau wird jetzt durch eine neue Erfindung ein Vorteil im Haushalt geboten, der gewiss allgemein freudig begrüßt werden wird. Nach sorgfältigen Versuchen etc. ist es der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig**, die schon mehrere andere im Haushalt hochgeschätzte Fabrikate in den Handel gebracht hat, gelungen, eine **Möbelpolitur-Pomade** herzustellen, die sich wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften bald unentbehrlich machen wird. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach, so daß jeder leicht im Stande ist, den Möbeln einen schönen Politurglanz wiederzugeben und ist dabei ein Mischling vollständig ausgeschlossen. Mit einer Dose — Preis **25 Pf.** — ist man im Stande, mehrere Möbelstücke aufzupolieren, wodurch sich dieser Artikel auch noch als äußerst sparsam und billig auszeichnet. Um keinen Fehlgriff im Einkauf zu begehen, empfiehlt es sich, genau auf die jeder Dose aufgedruckte Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig**, zu achten.

Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer erscheinende Anzeige, in welcher die Verkaufsstellen bekannt gegeben werden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Therese Schulz mit Albert Siebert-Szibben. — Fräulein Margarethe Teubner mit dem Gutsverwalter und Lieutenant Max D'Gilvie-Königsberg.

Geboren: H. Malzahn-Tannenlof, T. — Wilh. Haase-Danzig, S. — Landgerichtssekretär C. Becker-Danzig, S.

Gestorben: Frau Mathilde Bluhm-Tilfit. — Kaufmann Paul Hartwig-Bromberg. — Rittergutsbesitzer Heinrich Ernst Beyrich auf Zandershof, 68 J. — verw. Frau Kaufmann Julie Wechsel-Thorn, 88 J. — Frau Johanna Rohwetter-Kirchhagen. — Fräulein Elisabeth Friesen-Rippe, 27 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. Dezember 1890.

Geburten: Bäckermeister Rudolf Klahr, T. — Postbote August Kobusch, T. — Kaufmann Emil Hollasch, T. — Fabrikarbeiter Paul Janzen, T. — Arbeiter Peter Groß, S. — Maurergeselle Gottfried Wegner, S.

Aufgebote: Tischler Carl Lange-Elb. und Auguste Studlareck-Elb.

Eheschließungen: Heizer Gottfried Saugisch-Elb. mit Therese Gehrmann-Elb. — Eisendreher Franz Mitschmann-Bangoritz Colonie mit Maria Schmohl-Elb.

Sterbefälle: Maurerges. Friedrich Schliedermann, T. 9 J. — Arbeiter Hermann Lange, T. 3 J.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft am Herzschlage im 71. Lebensjahre mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater und Schwiegervater,

der Fabrikbesitzer

Isaac Goldfarb.

Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Fr. Stargard,
10. Dezember 1890.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Dezember cr., Mittags 1 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes sage Allen meinen innigsten Dank.

Elbing, den 10. Dezember 1890.
Die trauernde Wittwe
Carolina Ziemens.

Theater.

Freitag, den 12. Dezember:
Benefiz für Max Germann.
Abonnement suspenda.
Zum 1. Male:

Novität! Novität!

Durand u. Durand

oder **Müller und Müller.**
Schwank in 3 Akten von Valabrègue und Ordonneau.

Alle Briefcouverts, Postkarten, Briefmarken etc. kauft **Axt**, Danzig, Milchamengasse 10.

Zum Besten der vier hiesigen Kinder-Bewahranstalten:

Sonntag, den 14. Dezbr. cr.

in den festlich geschmückten Sälen der **Bürger-Resourcè:**

Weihnachtsmesse

und **großes Concert**

der gesammten Polz'schen Kapelle von 4 1/2 Uhr ab.

Buffet, Marzipanverwürfung,

Blumentisch,

Roulette, Verkaufs-Buden.

Ein Engelreigen,

getanzt von 16 Schülerinnen des Fräulein Teetz um 5 1/2, 7 und 8 1/2 Uhr.

Ausstellung u. Verloofung

der geschenkten Gegenstände.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Um recht regen Besuch, reichliche Abnahme von Loosen und freundliche Zufendung von Gegenständen eruchtet ganz ergebenst

Das Comité.

Jenny Aron. Anna Braun. Franziska Elditt. Alma Heider. Berta von Ingerleben.

Hanna Kühn. Therese Levy. Marie Malletke. Luise Neufeldt. Julie Pepper. Hedwig Reimer. Ida Salecker. Mathilde Schaumburg. Martha Simon.

Helene Wiebe. Anna Wieler. Therese Wiens. Dr. Jacobi.

Kaufmann Hermann Löwenstein. Staatsanwalt Preuss. Fabrikbesitzer Tiessen. Auguste Schemionek. Auguste Roth.

Charlotte Schiefferdecker. Dr. Lenz. Ad. Neufeldt. Herm. Wiens. Moeller.

Elbinger Lehrerverein.

Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde in den neuesten Bestrebungen der Volksschulpädagogik. Geschäftliches.

Zu Weihnachten.

Selbstphotographieren ohne Vorkenntnisse kann ein Jeder, der Kühnes neuesten photographischen Apparat **Bolapud** besitzt, für Moment- und Zeitaufnahmen, aus Nußbaumholz gefertigt, 6 x 6 x 10 Centimeter groß. **Bolapudbilder sind haarscharf und viereckig.** Apparat m. sämmtl. Zub. 12 Mk. vers. gegen Nachn. **A. Schröder, Berlin, Lottumstr. 8,** Versandgesch. fotogr. Apparate.

Zu Weihnachten.

Selbstphotographieren ohne Vorkenntnisse kann ein Jeder, der Kühnes neuesten photographischen Apparat **Bolapud** besitzt, für Moment- und Zeitaufnahmen, aus Nußbaumholz gefertigt, 6 x 6 x 10 Centimeter groß. **Bolapudbilder sind haarscharf und viereckig.** Apparat m. sämmtl. Zub. 12 Mk. vers. gegen Nachn. **A. Schröder, Berlin, Lottumstr. 8,** Versandgesch. fotogr. Apparate.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säuerlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Neulle Bedienung!



Eingeschossene

Revolver, schüssig von 6 M. an.

Centralfeuer-Doppelflinten, von 35 M. an.

Teschins ohne Knall (Gewehrform) von 8 M. an.

Westentaschen-Teschins ohne Knall 4 M., Jagd-Teschins 15 M.

Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M.

Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis.

Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

Umänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig.

2 Jahre schriftl. Garantie! Umtausch kostenlos!

Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 25 Pf. in Briefmarken meinen hochinteressanten, illustrierten, 58 Seiten starken Katalog senden.

Georg Knaak,

Deutsche Waffen-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 212a.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beilagen, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garbobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehtesten Bedarf. — Der Unterhaltungs-Teil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's

23. Februar und folgende Tage:

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 etc. Kleinstes Treffer M. 50. Loose à 3.30 M. incl. Porto u. Liste.

Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten.

Richard Schröder,

Bankgeschäft,

Berlin W., Taubenstr. 20,

gegründet 1875.

Empfehle zum

Weihnachtsfeste:

Num., die Flasche zu 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 bis 5 M.,

Cognac, die Flasche zu 1,50 bis 8 M.,

Rothein, die Flasche zu 1 bis 6 M.,

Rheinweine in diversen Marken von 1 bis 6 M.,

Wofel, sehr edel, die Flasche zu 0,75 bis 1 M.,

Muscato, die Flasche von 1 M. an,

Barceloner, die Flasche von 1,25 an,

Ungarwein, süß, Oedenburger und Rusterbruch, pro Flasche 1,00 bis 1,50 M.,

Ungarwein, herb (starker Brodgeschmack), pro Flasche 1,20 M.,

Liqueur, Alpenkräuter, pro Flasche 1,60 M. u. s. w.

als außerordentlich preiswerth.

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42.

P. S. Am 1. Januar 1891 verlege meine ganze Packammer nach der Langen Dinterstraße 18/19, im früheren Belgard'schen Buttergeschäft.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.

Spezialität:

Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Zum Weihnachtsfeste

als bestes Geschenk empfehlen wir:

Schorer's neueste Portraits

Kaiser Wilhelm I. à 1 M.

Friedrich III. „ 1 „ 6

Kaiserin „ 1 „ 7

Kaiser Wilhelm II. „ 1 „ 7

Kaiserin „ 1 „ 7

Fürst Bismarck „ 1 „ 7

Graf Moltke „ 1 „ 7

wundervoll getroffen, schönster Zimmerschmuck, auch für Restaurationen geeignet, Größe 48 : 64 Ctm., starker Carton, versendet

Berlag des „Kosmos“,

Berlin W. 8, Taubenstraße 20.

Für Porto und Verpackung sind 60 Pf. beizufügen.

Wiederverkäufer gesucht.

Volkermöbel

in reeller Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

J. Dembowski,

Tapezierer,

Heilige Geiststraße Nr. 27.

Neu! Neu!

Die neuen Deutsch-Ostafrikanischen Münzen sind erschienen und verkaufe:

1 Stück in Silber mit dem Bilde Kaiser Wilhelms à 2,50.

1 Stück in Kupfer à 15 Pfg.

Für Porto 20 Pfg. erbeten.

Richard Schröder,

Bankgeschäft,

Berlin W., Taubenstr. 20.

Auction.

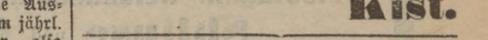
Am Montag, den 15. Dezbr.,

beabsichtige im **Gutshof zu Neu-Potowunden** per Alt-Dollstädt

Möbel, Haus- u. Küchengeräthe u. s. w.

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kist.



H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an.

Jagdarabmer i. Schrot u. Kugel M. 23,50

Tesch ns. Gewehrform, von M. 6,50 an

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, größer u. starker M. 20 u. 25.

Büchsstinten, Scheibenschützen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

9 Tage.

Norddeutscher Lloyd

Mit den neuen Schnelldampfern des

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. — Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Matfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der

Selbstbefleckung (Dnanie)

und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

* Für *

* bevor *

* stehende *

* Weihnachten *

* empfehle als sehr *

* passendes Geschenk *

* Visiten - Karten *

* in tadelloser und geschmackvoller *

* Ausführung zu billigen Preisen. *

* Bestellungen bitte recht- *

* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'

Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen

gratis.

das Hineinreiten zur Schule und das Hinausreiten allein ermöglicht habe, vom Leben außerhalb der Schule etwas zu sehen. Auch diese Notiz über das Abknäpjen des früheren Schülers an der Schulzeit ist der Zensur des Herrn Hinzpeter zum Opfer gefallen. Mitglieder der Konferenz hatten deshalb schon erwartet, daß der Kaiser eine nachträgliche Berichtigung des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Wortlauts seiner Rede werde folgen lassen.“

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 11. Dezember.

Das Haus setzt die Staatsberatung fort.

Abg. Ebel (Soz.): Es war vorauszusetzen, daß die Angriffe auf das gegenwärtige Zollsystem Erwidrerung finden würden, aber nicht, daß dieselbe so leidenschaftlich ausfallen würde. Und doch brauchte man den Reichstag nur aufzulösen, um die wahre Meinung des Volkes darüber zu erfahren. Denn daß diese Zölle der kleinen landwirtschaftlichen Bevölkerung nützen, ist doch angesichts dessen, daß alles nach den großen Städten strömt, unglücklich. Nun, wir werden das Volk auf dem Lande schon aufklären. Herr von Frege hat mir nun vorgeworfen: Ich zerstöre Religion und Sitte. Ich kann sehr sittlich sein, ohne Religion zu haben. (Unruhe.) Dagegen würde ich es mit meiner Vorstellung von Sittlichkeit nicht für vereinbar halten, als Großgrundbesitzer für Agrar- und Viehzölle einzutreten. (Widerspruch rechts.) Ein Geistlicher, der auf einer sächsischen Diözesanversammlung über die Sittenlosigkeit der Weiber auf dem Lande sprach, machte dafür nicht die Sozialdemokratie, sondern die Gutsherrscher, Beamten, Offiziere, die zum Mandöver kommen, verantwortlich. (Zustimmung links.) Der weitere Vorwurf ist: ich bin Atheist. Ich habe mich dessen nie gerühmt, denn der Atheismus ist nichts speziell Sozialdemokratisches, eher sogar aristokratisch. Was nun die Getreidezölle anbelangt, so kommen dieselben lediglich dem Latifundienssystem zu Gute, wie man es ja auch an der Ankaufung der kleinen Güter — ich erinnere an Bismarck — zu Arrondierungen ersieht. Hat also die kleine Landbevölkerung keinen Vortheil, so hat doch fast die gesammte Bevölkerung nämlich 94 pCt. den Schaden. Dazu kommen nun noch die Zölle auf Lebensmittel, wie Branntwein, Petroleum, Zucker. Kein Wunder, wenn die sozialdemokratische Partei sich ausbreitet und — von Spaltung ist keine Rede — eine immer festere Basis gewinnt! Wir bekämpfen jedenfalls alle indirekten Steuern, weil sie stets den Armen schaden, und solange indirekte Steuern bestehen, wachsen wir. Was Ostafrika betrifft, so will es Windthorst aus Rationalgefühl behaupten, wir unjenseits werden keine Mittel aufwenden für Landstriche, in denen keine Ansiedlung möglich ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Windthorst (Ztr.) erwidert dem Vordner, daß sein Standpunkt in der Kolonialfrage unverändert sei. Er unterstütze die Kolonialpolitik wegen der Sklavenjagden und der Sklaverei, die er dadurch beseitigen helfe. Ferner hat Ebel — so fährt Redner fort — mit großem Geschick auf die Mängel in der Gesellschaftsordnung hingewiesen, ohne sie bewiesen zu haben, dagegen die sozialen Schäden so treffend dargestellt, daß ich wünschte, diese Mahnungen würden gedruckt und überall gelesen, zuerst aber von seinen Parteigenossen. In der Gesellschaftsordnung spielt

würde. (Große Heiterkeit.)

Reichskanzler von Caprivi: Die freisinnige Partei habe heute den dritten Redner ausgeschickt, dem großen Geschick — wie er als Soldat wohl sagen dürfte — sei Kleingewehrfeuer gefolgt. Bamberger nun habe wohl mehr handelspolitische Kenntnisse als er, dafür fehle ihm die genaue Kenntniß der Vorgänge. Jedenfalls würde in jedem Parlament auf die Aeußerung der Regierung, sie fürchte durch Reden schwebende Verhandlungen zu stören, Rücksicht genommen.

Die Abgg. Hahn (kons.), Kardorff (Reichsp.) treten den Ausführungen Ebel's entgegen.

Der Abg. Wisser (lib.) hält für die beste Antwort gegen die Sozialdemokraten, daß man „ehrlich reformire.“

Damit wird die Debatte geschlossen.

Die übrigen Theile des Etats werden der Budget-Kommission überwiesen.

Freitag: Zuckersteuer.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. Dezember.

— Der Kaiser trifft nach den „Hamb. Nachr.“ am 19. Dezember in Hannover ein um den Vortrag des Landesdirektors v. Hammerstein über den Binnenland-Kanal entgegenzunehmen.

— Die Gewerbesteuerkommission trat wieder zusammen und beschloß im Gegensatz zur Regierungsvorlage, die Feldmesser, Geometer und Marktseider von der Gewerbesteuer zu befreien.

— Der Finanzminister Miquel hat an die Mitglieder der Einkommen- und Gewerbesteuerkommission Einladungen für ein Diner zum nächsten Sonntag ergehen lassen.

— Der „B. V. Ztg.“ zufolge wird erwartet, daß der Finanzminister bereits in der nächsten Woche, jedenfalls noch vor Weihnachten, in der Lage sein wird, in der Lucius'schen Sache die zugesicherten näheren Erklärungen zu geben. — Nach unserer Ansicht hätte eine Aufklärung schon früher erfolgen müssen, da die ganze Sache nur zu sehr geeignet ist, überall böses Blut zu machen und gerade deshalb die Aufklärung nicht früh genug erfolgen kann.

— Auf 60,000 Exemplare ist in den letzten Tagen der Abfsatz der Broschüre über die sozialdemokratischen Irrlehren von Eugen Richter gestiegen in Folge großer Parteibestellungen, darunter auch aus anderen politischen Parteien.

— Die Berliner Ortskrankenkassen haben in einer mit 211,000 Unterschriften versehenen Petition an den Reichstag eine Reihe von Abänderungen zur Krankenkassen-Novelle beantragt.

— Das Arbeitsmaterial des Reichstages wird sich noch um den türkischen Handelsvertrag vermehren, welcher dem Hause bereits heute zugehen dürfte. Dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Entwurf über die Umwandlung der Wischmann'schen in eine kaiserliche Schutztruppe vor Weihnachten noch an den Reichstag gelangt. Auch die Kommissionsberatungen im Reichstage sollen erst in der ersten Januarwoche ihren Anfang nehmen.

— Dem Reichstage ist die Nachweisung über die Rechnungs-Ergebnisse der Berufsgenossenschaft für das Jahr 1889 zugegangen.

eigenthum und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern auch die entsprechenden Kommunalsteuern in Abzug gebracht werden dürfen. Die Einkommensteuerkommission setzte heute ihre Berathung fort bei § 9 Nr. 5: „Von dem Einkommen sind in Abzug zu bringen die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften etc., soweit solche nicht aus den Betriebseinnahmen beschafft sind.“ Auf Antrag des Abg. Schlabit wurde hinzugefügt „soweit die Absetzung sich bezieht auf Absetzungen in der Bilanz“, und auf Antrag des Abg. v. Zedlitz wurde der Zusatz angenommen „sowie bei Bergbau- und ähnlichen eine Verringerung der Substanz bedingenden Unternehmungen die der jährlichen Verringerung derselben entsprechenden Abschreibungen.“ No. 6. des §. 9.: „Von dem Einkommen sind in Abzug zu bringen die von den Steuerpflichtigen zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen“ fand unveränderte Annahme. Dagegen wurde ein Antrag Cinnecerus, auch die Lebensversicherungsprämien, sofern dieselben weder 5 pCt. des Einkommens noch den Jahresbetrag von 500 Mark übersteigen, in Abzug zu bringen, abgelehnt.

— In Westfalen gehen viele Städte und Gemeinden, die von der letzten Ueberschwemmung des Ruhrthals zu leiden gehabt haben, mit der Absicht um, ähnlich den Feuerwehren Wasserwehren zu bilden, die besonders geschult und mit entsprechenden Geräthen ausgerüstet werden sollen.

* **Fosen**, 10. Dez. Auf Antrag des Magistrats beschlossen die Stadtverordneten heute die Absendung einer Petition an den Landtag gegen die Annahme des Volksschulgesetzentwurfs in der vorliegenden Fassung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Dez. Heute begannen in dem österreichischen Handelsministerium die Berathungen mit den Vertretern derjenigen Industrien, auf welche die Seitens Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen gestellten Forderungen Bezug haben. — Nach der gestrigen Hofstafel richtete der Kaiser, wie die „Presse“ meldet, an die anwesenden Minister und die österreichischen, ungarischen und deutschen Delegirten Ansprachen, in welchen er der Erwartung auf ein gedeihliches Resultat der Vertragsverhandlungen Ausdruck gab.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch die Budgetvorlage im Ganzen mit 363 gegen 54 Stimmen angenommen, die Rechte enthielt sich der Stimmabgabe. Vor der Abstimmung erklärte Dugus de la Fauconnerie von der Rechten, er werde das Budget votiren, weil er glaube, es sei Zeit, daß die Mitglieder der Minorität frei und ehrlich die Republik acceptirten: Cassagnac erwiderte, die Republikaner hätten thatsächlich die Gelegenheit gehabt, sich mit der Minorität zu verbünden, aber sie hätten so harte Bedingungen gestellt, und die der Minorität geöffnete Pforte sei so niedrig gewesen, daß die Minorität in die Republik nicht habe eintreten können. Die Kammer vertagte sich nach der Abstimmung auf den 18. d. M.

England. London, 11. Dez. Die irischen Antiparnelliten erließen ein Manifest, in welchem sie erklären, daß sie zur Absetzung Parnell's gezwungen

seilschaft verhafteten portugiesischen Beamten Gouveia und Andrade seien gegen Ehrenwort aus der Haft entlassen worden. Die südafrikanische Gesellschaft gebe zu, daß ein Zusammenstoß mit den Portugiesen bei Bosjolo, etwa 25 Meilen von Maiflesse stattgefunden habe, bestreite aber die Richtigkeit der der Angelegenheit von portugiesischer Seite gegebenen Darstellung in allen Punkten.

Schweiz. Bern, 11. Dez. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten Welti, zum Vizepräsidenten Hauser, zum Mitgliede des Bundesgerichtes Soldan (Waadt), zu dessen Präsidenten Bläsi (Solothurn), zum Vizepräsidenten Hafner (Zürich) gewählt.

Spanien. Die spanische Regierung hat die brasilianische Republik anerkannt.

Belgien. Zur Beglückwünschung des Königs der Belgier zu seiner 25 jährigen Regierungsjubelfeier ist am Mittwoch eine aus 4 Offizieren bestehende Deputation des preussischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef der König ist, aus Kolmar in Brüssel eingetroffen, und am Donnerstag vom Könige empfangen worden.

Rußland. Petersburg, 11. Dez. Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge würde dem Reichsrath demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Kolonisierung Rußlands durch Ausländer untersagt. Es soll zwar dem Minister des Innern überlassen werden, evl. Ausnahmen zu machen, jedoch müßten die betreffenden Einwanderer in die russische Unterthanenschaft eintreten. Das Gesetz solle auch die bereits in Rußland befindlichen Kolonisten veranlassen, sich entweder um die russische Unterthanenschaft zu bewerben oder Rußland zu verlassen.

Italien. Rom, 10. Dez. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Tunis gemeldet wird, beging eine Anzahl Matrosen des dortigen französischen Stationschiffes auf dem italienischen Bahnhofe Ausschreitungen, wobei dieselben wiederholt: „Es lebe Frankreich, nieder mit den Italienern“ riefen. Der „Riforma“ zufolge hätte der italienische diplomatische Agent deshalb bei dem französischen Residenten Vorstellungen erhoben.

Montenegro. Cetinje, 10. Dez. An der Grenze kam es bei Dulcigno zwischen Montenegrinern und Malissoren in Folge eines Angriffes der Letzteren zu einem Handgemenge. Beide Parteien verloren je zwei Tödt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um weiteren Unruhestörungen vorzubeugen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 11. Dez. Der Kaiser hatte am Donnerstags Vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler v. Caprivi.

— Für den Geburtstag des Kaisers sind jetzt schon Vorbereitungen im Gange. Es hat sich u. a. ein Komitee gebildet, welches die Herausgabe einer billigen Festschrift veranlassen will. Dieselbe soll einen Rückblick enthalten auf die bisherige Regierungszeit Kaiser Wilhelms und die von dem Monarchen veranlaßten oder eingeleiteten Reformen. Das Werk denkt man in großen Massen zu verbreiten.

* **Paris**, 10. Dez. Graf Herbert Bismarck hat heute Paris wieder verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben.

die Vögel" und "Mahnruf der Vögel im Frühling", welche durch ihre volkstümliche Fassung geeignet sind, der leider vielfach noch vorkommenden Verfolgung namentlich der Singvögel durch Kinder erfolgreich entgegenzuwirken. Bei dem erwähnten Vereinsvorsitzenden sind von dem erstgedachten Blatt 1000 Stück für 10 M. und von dem zweitgenannten 1000 Exemplare für den Preis von 4,50 M. zu beziehen.

* [Arbeiterwechsel.] Im Laufe dieses Jahres sind viele Arbeiter von hier nach dem Rheinland und Westfalen übergesiedelt. Sie meinen, dort besser leben zu können als hier. Auch tauchen hin und wieder Agenten auf, die ihnen im Westen Eldorados vorzeigen. Die meisten der ausgewanderten Arbeiter haben sich nach Bochum, Iserlohn und Essen gewandt. Da für die Fortziehenden verhältnismäßig wenig Arbeiter zuziehen, macht sich leider eine Abnahme, insbesondere der besseren Arbeitskräfte, fühlbar.

(+) Das Giffard-Gewehr.

Das Raffinement in der Konstruktion von Schusswaffen nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an und eine Erfindung überbietet die andere, um in der möglichst kürzesten Zeit eine möglichst große Anzahl Schüsse abgeben zu können.

Raum hat sich das Staunen und die Verwunderung über das Magazingewehr, mit dem 25 Schuß in der Minute abgegeben werden können, und über das fast rauchlose Pulver etwas gelegt, so erscheint ein neuer Erfinder, Paul Giffard in Paris, auf der Bildfläche, der ohne alles Pulver schießt und in 2½ Minuten 350 Schüsse abfeuern kann.

Von dem Bureau für Patentangelegenheiten (G. Brandt) Kochstr. 4, Berlin, gehen uns folgende Mittheilungen über diese jedenfalls originelle neue Waffe zu.

Das Gewehr unterscheidet sich im Außern wenig von einem gewöhnlichen Hinterlader, nur daß unter dem Gewehrlauf noch ein zweiter, kürzerer Lauf angebracht ist, der den Behälter für die Triebkraft enthält, die wie schon gesagt, nicht aus Pulver oder ähnlichen explosivem Material besteht, sondern aus komprimirter Kohlensäure.

Es ist bekannt, daß es der Wissenschaft gelungen ist, durch Anwendung außerordentlich hohen Druckes die verschiedenen Gase resp. Luftarten in tropfbar flüssigen Zustand zu verwandeln und eignet sich hierzu am besten Kohlensäure, weil es das schwerste aller Gase ist; dieselbe giftige Luft, die aus geschlossenen Defen ausströmt, aus der Lunge der Menschen und Thiere ausgeathmet wird und auch der Schaum auf moussirenden Getränken bildet.

Diese Luftart wird bei dem warmen Drucke von 40 Atmosphären flüssig und wird in diesem Zustande bereits in der Technik als Triebkraft sowie bei Bierdruckapparaten vielfach angewandt und nun von Giffard anstatt Pulvers zu einem kontinuierlichen Kugelfortschleudern aus dem Gewehrlauf benützt. Sobald nämlich einem kleinen Quantum des flüssigen Gases der Austritt aus dem Behälter gestattet wird, nimmt es wieder die Luftform an, wozu es eines unverhältniß-

mäßig größeren Raumes bedarf und in der gleichen Weise wirkt, wie die sich aus dem Pulver entwickelnden Gase. Da nun bei dem Uebergang der Flüssigkeit in Luft keine Wärme, sondern im Gegentheil Kälte erzeugt wird, so kann auch eine Erwärmung des Laufes, und in Abwesenheit jeglichen Kohlenstoffes eine Verschleimung der Züge nicht stattfinden und daher die Möglichkeit des kontinuierlichen schnellen Feuers; auch soll bei dem Schießen durchaus kein Rückstoß erfolgen.

Jagd, Sport und Spiel.

— Der erfolgreichste Reiter wohl der ganzen Welt war nach der „Sportwelt“ in diesem Jahre der amerikanische Jockey Marty Bergan, der unter 750 Ritten 173 Siege erzielte, während Tom Voate in England 147 Siege davontrug. Einen glänzenden Rekord erzielte der amerikanische Jockey Hamilton, der 119 Rennen gewann und nur 235 verlor, also ein Verhältniß von besser als 1 zu 2. Von anderen Reitern der neuen Welt seien noch Barnes mit 94 und Taylor mit 103 Siegen genannt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Nürnberg, 9. Dez.** Heute verurtheilte die Strafkammer den Lehrer und Hausvater des Schwabacher Reichswaisenhauses, Robert Schmidt, wegen Kuppelei, begangen durch Duldung von un sittlichen Handlungen, die sich der dortige Anstaltsgärtner an Waisenkneben hatte zu Schulden kommen lassen, zu einem Jahre Zuchthaus.

Arbeiterbewegung.

— Reichstagsabgeordneter Wiliich aus Schmalkalden hat, wie man aus Schwwege schreibt, die Rolle eines Vermittlers zur Beilegung des Ausstands der dortigen Tabakarbeiter übernommen.

* **Altona, 10. Dez.** Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von dreitausend Zigarrenarbeitern beschloß, beim Streik auszuharren, und wenn Weihnachten noch kein Friede erzielt sei, eine neue Organisation zu schaffen. Liebknecht, der als Referent erwartet wurde, sandte ein abjagendes Telegramm.

* **Solingen, 10. Dez.** Der Taschen- und Federmesserfleischer-Streik ist nach 18wöchiger Dauer beendet auf Grund beiderseitigen Nachgebens.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Braunschweig, 8. Dez.** Der Bund der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln hat beschlossen, das nächstjährige norddeutsche Sängerbundesfest am 11., 12. und 13. Juli in Braunschweig abzuhalten. Mit diesem Feste wird die Feier der Enthüllung des von der gesammten deutschen Sängerschaft dem unvergeßlichen Liederkomponisten Franz Abt gestifteten Denkmals hier selbst verbunden. Das Denkmal führt der Bildhauer Professor Schermeier (vom Polytechnikum in Braunschweig) aus. Die Enthüllungsfest ist auf den 13. Juli l. J. angesetzt.

* Bauerngutsbesitzer Kieger, welcher durch seine Diphtheritiskuren ein gewisses Aufsehen erregt, macht unter Hinweis auf die vom Freiherrn von Falkenhäusen auf Befehl des Kaisers angestellte „Enquete über die Kieger'schen Heilerfolge“ jetzt

folgendes bekannt: „Die Ausgabe der Fragebogen durch Herrn v. Falkenhäusen zur Feststellung meiner zahlreichen Erfolge bei der Behandlung von Diphtheritis-Kranken geschieht nicht in meinem Interesse, sondern im Interesse des großen Publikums; diese altemäßige Darstellung wird manche über mich und mein Heilverfahren verbreitete Unwahrheit klarstellen. Auf hundert Krankheitsfällen kommt kaum einer, wo ich nicht erst dann zugezogen wurde, wenn die ärztliche Behandlung erfolglos geblieben ist, und stets ist meine Kur von Erfolg begleitet gewesen, wenn ich rechtzeitig gerufen wurde. Der Andrang ist aber so groß, daß täglich mehrere Telegramme unberücksichtigt bleiben müssen. Herr Baron v. Falkenhäusen erwirbt sich durch die Förderung meines in erster Linie gemeinnützigen Strebens ein großes Verdienst.“

* Ein interessantes Kunstblatt im Besitze des Main'schen Kunst-Antiquariats erinnert an die maurerische Thätigkeit Kaiser Wilhelm's I. Dasselbe trägt die Widmung: „Den Brüdern den 5. November 1853“. Es enthält die Worte, welche der damalige Prinz von Preußen an seinen Sohn, den nachmaligen Kaiser Friedrich, bei seiner Aufnahme in den Orden gerichtet hat: „Es giebt nur einen Ausganges- und einen Endpunkt für das Leben des Menschen, der das Höchste lebhaft und ungetrübt erkannt hat. Zu dem richtigen Verhältniß dieses Einen Nothwendigen wird der Orden Dich führen, wenn es Dein stetes Bemühen sein und bleiben wird, die heiligen Lehren in Dich aufzunehmen, wenn Du sie zur That und Wahrheit wirst werden lassen.“ Das Blatt schmückt Adler und Eisernes Kreuz, zwei verbundene Hände und das Auge Gottes, Palme und Roze, die Maurer-Embleme und Bibel, Schwert und Schlüssel, die Ansichten von Schloß Babelsberg und Schloß Koblenz und inmitten dieser Ornamente die Porträts des Prinzen und seines Sohnes.

* Professor Ernst Curtius in Berlin hat nach dem „Reichsanzeiger“ die große goldene Medaille für Wissenschaft erhalten.

* Professor Philippson in Brüssel, welcher anlässlich seines Deutschtums viele Angriffe seitens der Studenten der Brüsseler Universität in letzter Zeit erfahren hatte, hat seine Professur endgiltig niedergelegt.

* Anton Rubinstein giebt seine Thätigkeit als Direktor des kaiserlichen Konservatoriums in Petersburg auf. Er hat seinen Rücktritt der Direction der kaiserlich russischen Musikgesellschaft bereits am 5. officiell mitgetheilt.

* **Hamburg, 9. Dez.** Der bekannte Komponist Theodor Henschel, dreißig Jahre ununterbrochen am Bremer Stadttheater thätig, wurde als erster Kapellmeister für das Hamburger Stadttheater engagirt.

* Entdeckung des Krebs-Bacillus. Dr. William B. Russell, Senior Pathologe am Königl. Siechenhause in Edinburgh, erklärte vor kurzem in Edinburgh, daß er in 40—50 Fällen von Krebsleiden einen eigenartigen Parasiten gefunden habe, welcher bei keiner anderen Krankheit angetroffen würde. Der Bacillus gehöre zur Hefenklasse. Dr. Russell setzte bescheiden hinzu, daß Andere seine Veruche erst prüfen müßten, ehe seine Entdeckung von der Wissenschaft angenommen werden könne.

§ **Das Militärbilderbuch.** Die Armeen Europas. In Bildern von Richard Knödel, mit Text von Oberstleutnant Hermann Vogt. Zweite verbesserte, bis auf den neuesten Stand ergänzte Auflage. Verlag von Carl Flemming in Glogau. 6 M. Das prachtvolle, glänzend ausgestattete Werk bietet eigentlich weit mehr, als der bescheidene Titel verspricht. Es ist nicht ein „Bilderbuch“ im gewöhnlichen Sinne, sondern eine sachliche, in gedrängter Form gehaltene, treffende und dabei sehr fesselnde Schilderung der Armeen sämtlicher Groß- und Kleinstaaten Europas. Trotz aller Knappheit ist jedoch die Darstellung so eingehend, daß nicht nur jeder Truppentheile einer behandelten Armee voll zur Geltung gelangt, sondern daß auch jede einzelne Armee in ihrem Charakter und ihrer Verwerthbarkeit im Kriege klar und scharf hervortritt. Der männlichen Jugend, den angehenden Soldaten und allen gewesenen Militärs wird dieses, nunmehr schon in zweiter verbesserter Auflage erschienene „Militärbilderbuch“ große Freude bereiten.

Großer Verlust an Menschen.

Tausende von Menschen sterben täglich, weil sie es unterlassen, beim Eintreten von kleinen Beschwerden des Körpers die nöthigen Maßregeln zu treffen und erst dann Hilfe suchen, wenn die Krankheit bereits große Ausdehnung angenommen hat, wo es dann sehr oft zu spät ist, Hilfe zu schaffen.

Man fühlt sich oft niedergeschlagen, müde und schläfrig, hat keine Lust zur Arbeit, keinen Appetit, belegte Zunge, Beklemmung und Druck im Kopf und nach dem Essen Säure im Magen, Verstopfung und allgemeines Unbehagen. Besonders häufig treten diese Erscheinungen bei dem Wechsel der Jahreszeiten im Herbst und Frühjahr ein und man läßt solche unbeachtet und hält sie ohne Bedeutung in dem Gedanken, daß dieselben sich bald wieder von selbst verlieren werden, nicht vermutend, daß diese Symptome meistens die Vorläufer von ernsten und chronischen Krankheiten sind.

Ein wirksames Mittel würde in kurzer Zeit diese schlimmen Vorboten beseitigen und den Körper wieder in normalen gesunden Zustand versetzen, während Vernachlässigungen oft lange und schwere Krankenlager verursachen und häufig Hilfe ganz unmöglich machen.

Es sei somit für jeden eine Warnung, die leichteren Krankheitserscheinungen nicht unbeachtet zu lassen und sofort das richtige Mittel in Anwendung zu bringen, welches in Warner's Safe Cure besteht, einer Medizin, die darauf hinwirkt, die verschiedenen Organe im menschlichen Körper in gesunden Zustand zu bringen und in diesem Zustand zu erhalten. Eine Kur mit einigen Flaschen dieser Medizin wird viele schwere und langwierige Krankheiten verhüten.

In den bekannten Apotheken Nr. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depot: Leistikow'sche Apotheke in Marienburg. Apotheker H. Kahle, Apotheke zu Altstadt in Königsberg i. Pr.

* Dieses Bureau ertheilt unsern geehrten Abonnenten Auskunft über Patentangelegenheiten gratis.